

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 50 (1988)
Heft: 5

Rubrik: Sektionsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bern

Biogasstamm Bern in Oberlindach
Keine kostendeckende Preise für Strom aus der Biogasanlage

Zum jährlichen Biogasstamm versammelten sich auch dieses Jahr über 20 Teilnehmer. Sie besichtigten die Biogasanlage auf dem elterlichen Betrieb von Peter Schori in Oberlindach, dem initiativen Leiter des Biogasstammes Bern. Durch die Anlage kann Heizöl für die Wohnungsheizung und Elektrizität für die Warmwasserbereitung und die Ferkelplatzheizung eingespart werden.

Im Vortrag über «gasfördernde und gashemmende Massnahmen einer Biogasanlage» informierte A. Wellinger detailliert über Untersuchungsergebnisse der FAT.

Im weiteren führte er ein N-Bestimmungsgerät für Gülle sowie Instrumente zur optimalen Einstellung von Gasheizgeräten vor. Was immer wieder zu Diskussionen Anlass gibt, ist, weshalb in der heutigen energiepolitischen Situation die Elektrizität aus Kleinkraftwerken, wie sie auch mit Biogas betrieben werden (Totem), nur minimal, oft nicht kostendeckend bezahlt wird.

E. Strahm



Schaffhausen

Generalversammlung

E.M. Wer im kleinen übersichtlichen Kanton dem Bauernstand angehört, ist Mitglied der sehr

aktiven Sektion des Schweiz. Verbandes für Landtechnik. Leider entsprach der Besuch anlässlich der Generalversammlung im Schaffhauser «Schützenhaus» in keiner Art der grossen Mitgliederzahl. Der Jahrsbericht von Verbandspräsident Jakob Wanner, Wilchingen gab Aufschluss über das zurückliegende Landwirtschaftsjahr und die verbandsinterne Tätigkeit. Mit der Jahresrechnung pro 1987 zeigte Kassier Hans Russenberger, dass die Finanzen trotz des breiten Aufgabenspektrums intakt sind. Immerhin konnte ein Vorschlag von 3821.– Franken erwirtschaftet werden, sodass sich das Verbandvermögen auf 34'673.– Franken beläuft. Zudem können Rückstellungen von 5500.– Franken für Veranstaltungen gemacht werden. Der Jahresbeitrag kann mit Franken 30.– beibehalten werden, wobei das Abonnement für die Fachzeitschrift «Schweizer Landtechnik» inbegriffen ist.

Das Tätigkeitsprogramm kommentierte Geschäftsführer Bernhard Neukomm: Die bewährten Kontrollaktionen für Feldspritzen werden regionsweise weitergeführt. Auch den zukünftigen jugendlichen Traktorfahrern wird die Einführung zur Prüfung Kat. G ermöglicht. Die Sektion wird im weiteren eine Vorführung mit Hackgeräten durchführen. Wiederum zieht es die Mitglieder des SVLT in die Ferne. Unter der bewährten Führung von Kaspar Hatt geht es nach Wien und ins Burgenland. Der Vorstand zieht auch einen Kurs über Informatik in Erwägung.

Peter Fuchs, Altdorf, wurde für seine tatkräftige Mitarbeit im

Vorstand mit einem Geschenk geehrt.

Kann Biogas erfolgreich in der Landwirtschaft verwendet werden? Auf Veranlassung des Volkswirtschaftsdepartementes wird im Kanton zur Zeit an einem Projekt gearbeitet, das eine Abklärung bringen soll, ob als Alternativenenergie die Verwendung von Gülle zur Biogasproduktion wirtschaftlich tragbar ist. Bis im Jahr 2000 halten die Energiefachleute 70 bis 100 Anlagen im Kanton Schaffhausen für möglich. K. Egger von der Infosolar äusserte sich eingehend zu technischen Fragen. Gesamtschweizerisch sind heute 140 Biogasanlagen in Betrieb. Mit finanziellem Vorteil werden Biogasanlagen im Zusammenhang mit Neuanlagen von Güllegruben erstellt. Für die vollständige Wärme- und Stromversorgung eines Einfamilienhauses wird mit 30 Grossvieheinheiten gerechnet. Die Kosten einer solchen Anlage mit günstigen baulichen Voraussetzungen veranschlagt Egger auf 45'000.– Franken. Unter diesen Voraussetzungen dürfte der Kreis der Betriebe in unserem Kanton, bedingt auch durch die Vielzahl der Dorfbetriebe, eher klein bleiben. Immerhin wird auch hier alles versucht werden müssen, um Erdöl und Strom einzusparen.



Zug

Generalversammlung
Im Sudan gibt es keine Sorgen mit dem Bruttogewicht

An der 32. Generalversammlung (GV) der Sektion Zug des

Verbandes für Landtechnik vom 18. Februar wurden am Morgen aktuelle Probleme im Bereich der Besteuerung von Motorfahrzeugen und der Unfallverhütung bearbeitet. Am Nachmittag setzten sich die Anwesenden mit dem «Hunger und Überschuss in der dritten Welt» auseinander.

Verbandstätigkeit im vergangenen Jahr

In seinem Jahresbericht durfte der Präsident des Zuger Verbandes für Landtechnik auf ein ganzes Paket von Aktivitäten zurückblicken. Im Bereich der Landtechnik wurde ein Elektroschweisskurs und ein Kurs für Schweissen mit Kunststoff angeboten, dazu kam eine Vorführung verschiedener Düngerstreuer und ein Kurs über Fragen der Milchgewinnung. Deutlich zeigte sich auch das Ziel des Vorstandes, den Mitgliedern auch in andern Bereichen etwas zu bieten. Davon zeugt der Besuch des Kernkraftwerkes Beznau im letzten Spätherbst und die grosse Reisetätigkeit. Österreich und Kanada waren die letztjährigen Reiseziele. Dieses Jahr steht eine Reise in die Normandie und eine Fahrt in die Türkei auf dem Programm.

Die Besteuerung von landwirtschaftlichen Motorfahrzeugen

Im letzten Teil der GV kam ein Problem zur Sprache, das bei der letzten Revision des kantonalen Gesetzes über die Besteuerung von Motorfahrzeugen offensichtlich übergangen wurde. Nutzfahrzeuge werden seit dieser Revision nach dem Bruttogewicht, also nach der Summe

von Nettogewicht und Nutzlastkapazität besteuert. Im allgemeinen kommt dadurch die Landwirtschaft zu günstigeren Steuern für ihre Traktoren.

Die Steuern für die Selbstfahrladewagen und Transporter der Bergbauern werden aber durch diese neue Erhebungsart um einiges verteuert. Es kann wohl kaum die Absicht des Kantons sein, ausgerechnet die Gruppe der Landwirte mit dem schwächsten Einkommen zusätzlich zur Kasse zu bitten. Der anwesende Regierungsrat Bisig versprach denn auch, sich dieses Problems anzunehmen.

Unfallverhütung im Landwirtschaftsbetrieb

Es kann nicht genug oft wiederholt werden, dass Unfälle nicht einfach passieren, sondern verursacht werden. Dabei sollte die Unfallverhütung gar nicht so schwierig sein. Durch die folgenden Regeln können nämlich gemäss den Worten von Alfons Müller, Maschinenberater am Schluechthof, viele Unfälle vermieden werden.

Was sich dreht, und was rotiert, muss mit einem Schutz versehen sein. Für die Reinigung, die Wartung und für Reparaturen müssen die Maschinen abgestellt und nicht einfach ausgekuppelt werden. Für Reparaturen in der Güllegrube fordert man am besten den Gasschutz der Feuerwehr an.

Kinder müssen stets im Auge behalten werden. Es lohnt sich tausendmal mehr vom Traktor abzusteigen, um Kinder wegzubringen, als einen tragischen Unfall zu verursachen. Jeder Maschinenlehrer und die Sicherheitsspezialisten der BUL sind gerne bereit, Fragen über Unfallverhütung zu beantworten und

vor Ort nach Lösungen zu suchen.

Hunger und Überschuss in der dritten Welt

Am Nachmittag bot sich den Anwesenden die Gelegenheit, einen kleinen Einblick in die riesigen Probleme zu gewinnen, welche in den Drittweltländern die Chancen für eine Zukunft sehr düster erscheinen lassen. Am Beispiel des Sudan zeigte Leo Bieri von der Caritas Luzern, dass die heutigen Hungersnöte nicht durch Naturkatastrophen wie Dürren verursacht werden, sondern durch die Menschen:

Vor der Kolonialzeit waren die Landwirtschaft und die Volkswirtschaft in Afrika in kleine, selbständige Zellen gegliedert. Zwar fand ein gewisser Handel statt, doch bestand in allen Bereichen weitgehend eine Selbstversorgung der einzelnen Familien und Dörfer.

Durch die Kolonialisierung wurden diese Gefüge auseinandergerissen. Anstelle der kleinen Selbstversorgungseinheiten entstanden die grossen Plantagen und die ersten Ländereien von Grossgrundbesitzern.

Als die ehemaligen Kolonien in die Unabhängigkeit entlassen wurden, blieben diese Plantagenstrukturen mit Exportproduktion in der Regel erhalten und wurden zur Beschaffung von Devisen häufig sogar noch ausgebaut. Dass in gewissen Ländern 5 Prozent der Bevölkerung 80 Prozent des Bodens besitzen, ist nichts Aussergewöhnliches. Die Kleinbauern wurden von den guten Böden des Landes weg auf die ertragsarmen Böden verbannt.

Diese ungünstigen Standorte

werden dadurch übernutzt. Die Folgen sind Versteppung und Verwüstung ganzer ehemals fruchtbarer Landstriche. Die Kleinbauern, welche aus diesen Böden nichts mehr erwirtschaften können wandern als Tagelöhner ab in die grossen Farmen und Plantagen. Dadurch geraten sie in eine starke Abhängigkeit der Grossgrundbe-

sitzer. Über Arbeit und Einkommen bestimmen die Grossgrundbesitzer beziehungsweise die Welthandelspreise der Agrarerzeugnisse für den Export. Ein anderes Ziel der abwandernden Bevölkerung sind die Städte. Dort können die Leute aber keine Arbeit finden. Die Folge davon ist das Anwachsen

der Slums und der Mangel an Nahrungsmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs. Hungersnöte schrecken uns jeweils als einmalige Naturkatastrophen auf, doch sind sie lediglich Zeugnis einer verfehlten Verteilung der Produktion und natürlich des Konsums von Nahrungsmitteln.

A. Georg, Allenwinden

Rationalisierung durch Säkasten-Überwachung an Einzelkornsämaschinen



Weil beim Säen das öftere vom Traktor Absteigen und Kontrollieren der Säkasteninhalte ein züiges und problemloses Säen behindert, musste der Sämtron geschaffen werden.

Das Anzeigegerät ist mit der Sämaschine verbunden und wird beim Säen mittels Haltemagneten auf dem Traktor positioniert. In jedem Säkasten ist auf einfachste Art je ein Sensor, in der Höhe verstellbar, montiert. Diese Sensoren sind robuste Infrarot-Lichtschranken und erfassen die Füllstände in den Säkästen. Die Höhe der Sensoren wird individuell so eingestellt, dass am Anzeigegerät die entsprechende Warnlampe aufleuchtet, wenn ein bestimmtes Niveau unterschritten wird.

In der Praxis bietet dies den grossen Vorteil, dass bedenkenlos gesät werden kann, solange keine Warn-

lampe aufleuchtet. Sobald eine Lampe aufleuchtet, ertönt gleichzeitig ein Alarm und der Fahrer weiss, dass je nach Einstellung der Sensoren, noch mindestens für eine Feldlänge Samen in den Säkästen vorhanden ist. Ein weiteres Aufleuchten von Warnlampen anderer Säkästen bestätigt dann, ob der Samen gut verteilt war.

Das Anzeigegerät ist für maximal sechs Reihen konzipiert und kann zusätzlich mit Hilfe eines weiteren Sensors auch den Füllstand eines Granulat-Behälters überwachen.

Neuer Tachotron TDZ87 auch mit Zapfwelle-Drehzahlanzeige



Das schon weitverbreitete und beliebte Geschwindigkeit-Anzeigegerät Tachotron TT84 wurde in seinen Möglichkeiten erweitert und kann in der Ausführung TDZ87 nun auch die Zapfwelle-Drehzahl messen und anzeigen.

Dieses neue Gerät wurde aufgrund des Standes der Technik generell neu überarbeitet und dadurch wesentlich kompakter und robuster als sein Vorgänger der TT84. Das neue Gerät hat nun ein eloxiertes Alugehäuse und eine noch kleinere Frontfläche bei einer noch grösseren hellen Leuchtanzeige.

Mit einer Drucktaste kann der gewünschte Anzeige-Wert gewählt werden. Zur Erfassung der Zapfwelle-Drehzahl wird entweder ein Magnetring direkt auf die Zapfwelle gesteckt oder ein Magnet an der Gelenkwellen-Kupplung angeschraubt. Wie für die Geschwindigkeit wird ein robuster Sensor so montiert, dass der Magnet bei Betrieb am Sensor vorbei dreht.

Dieses bewährte Sensor-System erlaubt es, eine maximal genaue Geschwindigkeits-Anzeige zu erreichen, indem der Radumfang durch Abrollen einiger Radumdrehungen im Feld bestimmt und entsprechend eingestellt werden kann. Auch die Umdrehungen werden direkt an der entsprechenden Welle gemessen, was ebenfalls zu einer genauen Anzeige führt.

Weil die Mehrleistungen dieses Geräts nicht in höheren Kosten resultieren, ergibt sich für den Landwirt ein noch besseres Leistungs-Preis-Verhältnis bei der Anschaffung des Tachotrons TDZ87.

Die Agroelec stellt an der BEA ihre Produkte auf dem Stand der Gisga, Rotkreuz (Freigelande C) aus.

Agroelec AG Oberstammheim